

# Der Naturfreund



**Bau Thüringen  
Touristen-Verein „die Naturfreunde“**

# Nachrichten

Gauobmann: Paul Hürzer  
Jena, Lößberggraben 14



# aus dem Gau

Kassierer: Alfred Forbwig  
Jena, Schützenstraße 78

Wir begrüßen in Eisleben, Nordhausen und Grepplin neue Ortsgruppen. Des weiteren gehört Ortsgruppe Eilenburg im Einverständnis mit Gau „Sachsen“ ab 1. Jan. 21. zu Gau „Thüringen“. Zuschriften gehen an: Paul Nütlich, Eisleben. Vorderer Siebenhühe 39. Karl Schröder, Nordhausen. Lohmarkt 23. Otto Barthel, Grepplin b. Bitterfeld Wiesenstraße 1a. Bernhard Niemy, Eilenburg. Bahnhofstraße 3.

Am 15./16. Januar haben wir aus Anlaß des Reichs-Arbeiterportages die Naturfreunde-Wanderausstellung in Jena. Es ist mir nicht gelungen, die Ausstellung gleich für Erfurt und Halle frei zu machen, da sie am 22. in Mannheim sein muß. Ich bitte Interessenten, die Ausstellung in Jena zu besuchen, da der Termin für eine Möglichkeit, die Ausstellung in Thüringen zu zeigen, noch nicht festzulegen ist. Es ist Wert darauf zu legen, von den Ortskartellen als Delegierte zum Reichs-Arbeiter-Sporttag nach Jena geschickt zu werden, damit die Naturfreunde dort gut vertreten sind. Markenbogen 1921 gehen den Ortsgruppen sofort nach Eintreffen zu. Die Beitragszahlung für Wien ist ab 1921 durch die Gaukasse zu regeln. Die Ortsgruppen führen ihre Beiträge bis spätestens den 10. des dem Vierteljahr folgenden Monat ab. Spätester Termin für das 1. Quartal ist also der 10. April. Der Gaubeitrag 1920 ist für jedes im Dezember 1920 vorhandene Mitglied umgehend an die Gaukasse (Postcheck 10092) zu entrichten. Beitrag 50 Pfg. pro Mitglied.

Bei der Kalkulation der Mitgliedsbeiträge bitte ich folgende Posten zu berücksichtigen: 4. Mk. Beitrag nach Wien, —,50 Mk. Gaubeitrag und 5. Mk. für Gaublatt. Dazu kommt ein Beitrag der der Ortsgruppe das Arbeiten ermöglicht.

Das Gaublatt kostet schon heute mehr als 5 Mk. Wir hoffen aber den Gauverlag so auszubauen, daß die Kasse Mittel hat, das Defizit zu decken, ohne das die Ortsgruppen mehr belastet werden.

Die Tiefdruckkarten (Serien) der Zentrale offeriere ich sofort nach Eintreffen. Ich verweise auf Gauverlag Karte 1-4 (à 25 Pfg.) Ich warne vor einem Reiseunterstützungsunternehmen. Es ist eine In-

stitution mehr, den Arbeitern Groschen aus der Tasche zu holen. Wir haben andere Wege, Wanderausfahrten und Reisen zu ermöglichen.

Ich erinnere an: 14 Tage Zahlungsfrist bei Abzeichen, Hemden, Kochern. Schreiben ohne Ortsgruppenstempel bleiben unberücksichtigt. Manuskripte für das Gaublatt müssen mit Tinte und deutlich geschrieben sein. Manuskripte und Monatspläne müssen spätestens am 15. jeden Monats in unseren Händen sein.

Ich bitte um Adressenangabe aller Arbeiter-Zeitungen in unserem Gau. Der Ortsgr. Mehlis danken wir für eine Spende von 50 Mk. Gebt uns durch pünktliche Zahlungen Arbeits- und Aufbaumöglichkeit. Sendet die Wiener Beiträge möglichst bald ein. Auch die Zentrale muß arbeiten.

Wir rechnen auf Euer Vertrauen, auf Eure rüh- rige Mitarbeit am Wege zum gemeinsamen Ziel.

Allen Ortsgruppenleitungen und Mitgliedern Dank für die Arbeit im alten Jahre. Neue Arbeit und glückverheißendes Gedeihen unserer Bewegung seien Wünsche für das neue Jahr. Jahre verrauschen riesig schnell. Nützt die Zeit und baut alle mit am großen Werke.

Gutes Gelingen ist der beste Lohn.

„Berg frei!“

R. P. Hjr.

## Unsere Künstler.

Kopfleiste in Nr. 5 von W. Dehler, Weimar.  
Kopfleiste in Nr. 1 von M. Leimbach, Jena.

## Verloren.

Am Sonntag, den 4. Dez. wurde auf der Fahrt von Leuna bis Merseburg ein Paket der Ortsgruppe **Piesteritz** gehörig mit folgendem Inhalt verloren: Hemden, Postkarten und Abzeichen. Genossen, die darüber nähere Angaben machen können, werden gebeten, selbige Walter Fißel, Piesteritz, Bergstr. 7, mitzuteilen.

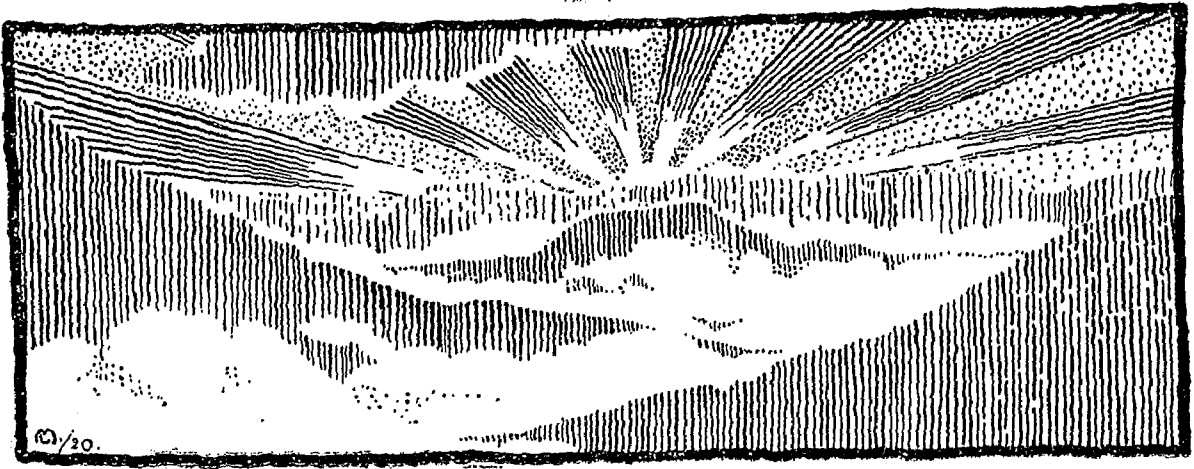
☛ **Abkürzungen:** Fhr. = Führer, Tr. = Treffen, Abm. = Abmarsch, Abf. = Abfahrt, Bhf. = Bahnhof, Ma. = Marschzeit, St. = Stunden, K. = Kosten, Abt. = Abteilung. ☛

**Altenburg.** Obmann: Ernst Frommhold, Hohestr. 811  
Sitzungen: Jeden Mittwoch Zusammenkunft im Heim, 8 Uhr, Rest. „Zur Schweiz“, Pabitzerstr. 8. Jan. 8 Uhr im „Gewerkschaftshelm“ Generalversammlung. Wanderungen werden in den Wintermonaten der freien Vereinbarung überlassen und in jeder Zusammenkunft bekanntgegeben.

**Ummendorf b. Halle/S.** Obmann: Franz Probst, Richard Böschstraße 19  
4. Januar Jahresversammlung. 11. Lichtbildervortrag. 18. Musikabend. 23. Niederabend. Am 2. 9., 16. und 30. werden die Veranstaltungen im Volksblatt unter Sport und Körperpflege bekanntgegeben. 23. Jan. Morgens 10 Uhr Generalprobe im Goldenen Adler. 29. Unterhaltungsabend im Goldenen Adler. Wozu alle Ortsgruppen herzlich eingeladen sind. Zusammenkunft Dienstags im „Deutschen Kaiser“, Poststr.

**Deffau.** Obmann: Fritz Gothe, Amalienstr. 138  
Zusammenkünfte jeden Mittwoch abends 8 Uhr im „Friedrichsgarten“ am Friederikenplatz. Jeden 1. Mittwoch im Monat Hauptversammlung, den Tag vorher abends Vorstandssitzung. Wissenschaftlicher Zirkel jeden Freitag abends 8 Uhr im Naturfreundehaus. Musikabend jeden Donnerstag. Wanderungen werden bei den Zusammenkünften bekanntgegeben. Gültenschlüssel zum Naturfreundehaus ist beim Gen. Ladebeck, Muldstr. 6 abzuholen und wieder abzugeben.

Durch rohen Einbruch im Naturfreundehaus wurde unserer Ortsgruppe ein erheblicher Schaden zugefügt. Es ist uns so schmerzlicher, da viele Gegenstände von Genossen gearbeitet oder gestiftet waren. Nun heißt es, von neuem das schaffen, was uns durch charakterlose Menschen entwendet wurde.



## **G**enossen!

Wir breiten unsere Arme über die Welt, Menschen zu wecken zu ihrem Eigensten, zum Menschentume. Rufer sind wir, tausendstimmige Rufer zur Menschlichkeit und Edelmenschentum. Riesengroß brennt in unseren Herzen die Flamme der Liebe für das All, für unser Geschlecht. Unserer Hände tausendfache Kette umspannt die Menschheit, im Guten, menschlich Reinem sie zu fesseln. Hekatoncheiren \*), Kettenglieder einer lichten, werdenden Zeit. Hekatoncheiren. Nach dem Licht greifende, sehrende Hände. Stolz heben wir, die man ducken will, unsere Häupter über die Wolken der Unwissenheit. Was man uns stahl, nehmen wir, wo wir es finden: Bildung und Wissen, die man uns vorenthielt.

Wir bauen an uns, uns zu vervollkommen, daß wir Erbauer sein können einer neuen, hehren Zeit. Aufstieg, Hoffnung verkörpern wir.

Genossen! Erkennt Ihr, die Ihr dies lest, Eure Mission? Erkennt der Einzelne wo ihm noch Steine fehlen, die er einsetzen kann?

Es wendet sich das Jahr. Ein langes Jahr gibt wieder unserm Weg die Zeit. Sie soll der Arbeit, freudiger Arbeit am Einzelnen, am Ganzen gehören. Nur wer an sich den Weg findet, kann anderen Wegweiser sein. Ruht die Zeit. Die Sonne tritt ihre Bahn aufwärts zum Zenith, neu an. Kein bess'res Beispiel könnte ich Euch zeigen. Folgt ihr aufwärts! Zum Licht! — Dann, Genossen! Hoffnung, Aufstieg werden wir sein!

R. B. Hzt.

\*) Hunderthändige.



Zum Jahreswechsel  
Euch allen ein kräftiges „Berg frei!“



## Mehr Wahchastigkeit

Hans Kraffmann-Halle

Auf dem Wege zu unserem Ziele stehen noch viele Hindernisse, und eins der größten ist das Unwahre. Es gibt eine Art Menschen bei uns, ich nenne sie immer Zwelmenschen. Sie gleichen einen struppigen Rötter, der einen Heidenkrach macht, wenn man von Ferne steht, kommt man aber näher, so klemmt er den Schwanz zwischen die Beine und zieht von dannen. So ist es auch bei jenen Menschen. Heute verfluchen sie das Kino, morgen gehen sie selber hin. Heute sagen sie, ja wir sprechen unserer Bewegung eine höhere Bedeutung zu, morgen sagen sie zum andern, ja, ich gehe nur zum Vergnügen hin. Heute sind sie die größten Gegner des bürgerlichen Tanzes, — Sonntags sind sie auf dem Tanzboden und lachen verächtlich über den Volkstanz. Fühlt man ihnen aber auf den Zahn, dann verstecken sie sich hinter nichtigen Ausreden.

Es gibt Menschen bei uns, die einen prachtvollen Sonnenuntergang betrachten, und verneinen ihr Entzücken in Lauten, wie A und O und großartig usw. ausdrücken zu müssen. Andere, die das Getöse nicht hören können, müssen sich verbücken und denken, wie? Das sind auch Naturfreunde?

Ja, unter dem Begriff Naturfreund kann man sich vieles vorstellen. Viele meinen, wenn sie ein Mitgliedsbuch haben, sind sie auch Naturfreunde.

Ja gewiß, dem Namen nach, aber wenn man eine Sache sein eigen nennt, so vertritt man sie nicht durch ein Mitgliedsbuch, sondern man tritt mit Herz und Seele dafür ein.

Wenn wir wahr sind, so müssen wir Mensch sein, und wenn man Mensch ist, so kann man den Menschen nicht in zwei Teile teilen, in den Freund und in die Natur; nein als wahrer Mensch kann man nicht nur Freund der Natur sein, da sind wir mehr, weil wir selber ein Stück von der Natur sind. Wir verehren sie, nicht so wie einen Freund, sondern so, wie man früher einen Gott verehrt hat. Es sprechen viele von einer Gemeinschaft, eine Gemeinschaft besteht. Diese findet ihren Ausdruck in der Mitgliedschaft, aber hohl, nichtsagend und bedeutungslos ist dieselbe, wenn wir in diese Gemeinschaft nicht den Geist der neuen Zeit, der Erkenntnis und des Wahren hineinlegen. Jede Bewegung erlangt Bedeutung, in erster Linie durch ihren geistigen Inhalt, in zweiter Linie durch ihren Umfang. Wenn wir nun die geistige Schulung unserer Genossen betreiben, dann werden wir bald erreichen was uns bitter not tut. Mit dem Rüstzeug des Geistes werden wir von Erfolg zu Erfolg schreiten, denn unsere wissensdurstigen Klassengenossen werden freudig und gern am Vorn des Geistes schöpfen und so wird unsere Bewegung auch an Umfang gewinnen. Dann haben wir erreicht, was unser aller Wunsch und Ziel ist. Aber alles künstliche Bestreben und Bauen wird uns nie helfen, es wird immer wieder zusammenbrechen, wenn es keine Unterlagen hat. Alle diese Hindernisse werden zusammenfallen wie ein Kartenhaus, wenn wir wahr sind. Wahr sein und sich nicht selbst etwas vorlügen. Und wenn wir wahr sind, so wird der Geist von selbst anfangen zu suchen und die Gemeinschaft kommt von selbst zustande.

Geht Euch das das, was ihr auch wirklich seid! Wir wollen das Wahre nicht verkennen, so schlimm es auch aussieht.

Der Wille und die Tat tut mehr als alles andere. Wir wollen uns durchkämpfen, durchkämpfen zur Reinheit und Wahrheit.

## Ein Sonntagmorgen

Leopold Schuhmann-Jena

Lediglich ganz reale Interessen waren es, die mich veranlaßten, an einem schönen Sonntagmorgen im November die Wälder in der Umgebung Jenas zu durchstreifen. Einen günstigen Holzseplay wollte ich

mir suchen. Da man aber Naturfreund ist, kann man sich nicht nur auf das eine Ziel beschränken, sondern die Beobachtungen auf idealere Bestrebungen ausdehnen.

Die erste ertelstündige Anstrengung, der Aufstieg zum Landgrafen, wurde schon belohnt. Eine herrliche Aussicht bot sich an diesem sonnenklaren Morgen. Weiter ging's nach dem Napoleonssteine zu. Wie ich mir beim Aufstieg die Felder betrachtete, erinnerte ich mich einer Erläuterung des Herrn Schulrat Fack, gelegentlich eines geologischen Spaziergangs. Diese Felder liegen im Bereiche des oberen Muschelkalks und verlangen eine sorgfältige Behandlung insoweit, daß sie auf jedem Fall im Herbst beackert werden müssen, damit die Schollen durch den Frost zermürbt werden können. Ich sah aber, daß dies die Landwirte bis jetzt verabsäumt hatten.

Auf dem Napoleonsstein suchte ich früher in der ersten Zeit meines Hierseins in Jena nach Überresten des Tempels, den deutsche Fürsten Napoleon zu Ehren aufrichteten, um ihre funkelneue Vasallentreue an das rechte Licht zu stellen, den sie aber dann, als sein Stern niedergegangen war, schnelligst wieder niederrissen. Es ist dies gründlich besorgt worden, denn zu finden ist nichts mehr davon.

Jetzt suche ich hier nach anderen Überresten, die sog. Plagiostomen, fossile Nester aus dem paläozoischen Zeitalter.

Doch weiter! In der Cospedaer Windmühle vorbei lasse ich das Dorf Cospeda rechts liegen und streife den diesseitigen Hang des Mühlkalks ab. Hier hat es manche Gesteinsverschiebungen gegeben, die man an den allerdings nur vereinzelt zutage tretenden Terebratula- und Schammkalkbänken feststellen kann.

Bedeutend besser sieht man die Verwerfung der Gesteinschichten an einem Einschnitt der Weimar-Brauer Bahn in der Nähe von Großschwabhausen. Wie sie hier vor Augen liegen, findet man nicht leicht anderswo und schon dieses eine lohnt den Weg. Und wer sich die Mühe nicht verbieten läßt und die Höhe hinaufklettert, kann oben die letzte nach Süden vorgehobene glaziale Ablagerung finden. Welch ungeheure Naturkräfte mögen hier gewaltet haben, um solche Spaltungen und Transporte zu bewerkstelligen!

Es wird nun Zeit zur Umkehr! Ein bequemer Waldweg auf der andern Seite des Mühlkalks führt mich meinem Heim zu. Beim Gehen lausche ich dem Gezwitscher der Waldvögel. Hier tritt ein Mangel zutage. Weder Bor- noch Zwunne ist mir auch nur von einem dieser Sängere bekannt! Und wie ist's mit der Pflanzenwelt? Bei den Bäumen mag's noch gehen, bei den Sträuchern haperts schon und bei den Kräutern hört's fast ganz auf mit der Umrede.

Nun glaube ich, so wie mir's geht, so wird es manchen anderen auch gehen.

Unwillkürlich fasse ich an meine schuldbeladene Brust und sage mir: Ich bin selbst schuld, daß diese Lücke in meinem Wissen vorhanden ist, warum habe ich mich so wenig an den Spaziergängen der Naturfreunde beteiligt, wo ich ganz genau weiß, daß gerade auf diesem Gebiete große Spezialisten vorhanden sind, die gern und immer bereit sind, dort helfend einzugreifen, wo es not tut. Wenn ich nun auch zu meiner Entschuldigung anführen kann, daß ich in Partei, Gewerkschaft und anderswo meine Pflicht getan habe, so will ich dennoch geloben, mich auch den Unternehmungen der Naturfreunde mehr wie bisher zu widmen. Gerade die jetzt beginnende Winterzeit mit den langen Abenden soll dazu benützt werden, die Bekanntschaft mit den gefiederten Sängern unserer heimlichen Wälder, den Bäumen, Sträuchern und Kräutern unserer Flora zu machen. In unserer so vielseitigen und reichhaltigen Volkshochschule gibt es ganz sicher eine Anzahl Werke, die mich einführen

können in die Materie, aber auch unser Wander- genosse Häuhner-Galle wird in seiner Naturfreunde- bücherei manches schöne Werk besitzen, das wirklich verdient gelesen zu werden als dem Staub der Buch- ladent zu verfallen. Dann, ausgerüstet mit den not- wendigen Vorkenntnissen wird es ein leichtes sein im kommenden Frühjahr den Erläuterungen der führen- den Genossen folgen zu können und es wird nicht lange dauern, dann hat sich an die Stelle der Un- wissenheit ein ebenso reiches wie interessantes Wissen gestellt. Dann wird sich auch der richtige Genuß ein- stellen, wenn man bei „Mutter“ Natur weiß, für jedes Ding was die Natur hervorbringt muß man sich einen Begriff machen können, und wem es eben so geht, der folge mir nach!

## Die Honigameise

P. Gering-Jena

Neben den uns wohlbekannten Honigsammlern, den Bienen, Hummeln und Wespen, gibt es eine honigsammelnde Ameisenart, eine hellgelbe Ameise in der Größe von 5—10 mm. In Mexiko, Colorado und Australien ist sie beheimatet. Die Hauptvege- tation der genannten Gegenden bilden Zweigzeder, Föhren und strauchartige Eichen. Unsere einheimischen Ameisenwölker legen ihre Nester in der Erde, in morschen Baumstümpfen und hauptsächlich unter zu- sammengetragenen Fasern, Nadeln, Steinchen usw. an. Die Honigameise meißelt ihr Nest, unter Aus- nutzung der natürlichen Ritze und Spalten, in Sand- stein und andere weiche Gesteine. Nur ein kleines Häuflein Steinkörnchen mit einem in der Mitte be- findlichen Krater verrät eine Ameisenbehauung.

Weit und breit ist bei Tage keine Ameise zu entdecken. Der letzte Sonnenstrahl ist entschunden; es dämmt. Auf dem kleinen Nestkegel wird es auf einmal lebendig. Ein hin und her und der Boden erscheint im Zwieltlichte gelb von der Menge Arbeiter- rinnen. Langsam formieren sich die Tierchen zu einem langen Zug. Ihr Ziel ist das in der Nähe befind- liche Eichengetrüpp. Ungefragt, verteilt sich der Ge- spensterzug. Aufmerksam mit den Fühlern suchend, klettern sie von Zweig zu Zweig. Da endlich hat eine den Gegenstand ihres Verlangens gefunden. Rosafarbene Galläpfelchen, die sich massenschhaft auf diesen Eichen befinden, sind das Gesuchte. Hierig lecken nun die Ameisen den an der Oberfläche der Galle ausgeschwitzten, klaren, süßen Saft. Vom Ge- ruchssinn geleitet, lassen die Tierchen die braunen Gall- äpfel mit dem am untern Ende befindlichen Aus- schlüpfloch der Gallwespen unbeachtet liegen. Immer wieder quillt neue Flüssigkeit aus den frischen Gallen. Nach und nach schwillt der Hinterleib der Honig- sammler langsam an. Jetzt sind die Kröpfchen voll. Im lebhaften Tempo gehts nun zurück zum Neste. Noch vor Sonnenaufgang muß die nächtliche Arbeit vollbracht sein.

Helmgerecht, werden zunächst die Schildwachen, die auf dem Neste hin und her patroullieren, gefüttert. Mund fügt sich an Mund. Aus dem Kröpfchen des Honigsammlers sickert ein Tröpfchen süßer Honig. Behaglich leckt ihn die bettelnde Ameise von der Unterlippe ihrer freigebigen Schwester. Auch die hungrigen Königinnen, die gestügeltten Männchen und Weibchen werden auf diese Weise gesättigt. Den Hauptteil erhalten die als Honigtöpfe ausersehenen Ameisen. Diese lebenden Honigtöpfe sind größere Arbeiterinnen. Zu 20 bis 30 an der Zahl klammern sich diese an der Decke der Kammern am rauhen Ge- steine fest. Ihr bis zum Blagen gefüllter Hinterleib hängt auf den Boden herunter. Nicht das ganze Jahr hindurch liefern die Galläpfel den Zuckersaft. Während des Winters bildet der auf so originale Art und Weise aufgestapelte Honig außer den Eiern, die einzige Nahrung dieser Ameisenart. Eine ähnliche Erscheinung sind die Körner sammelnden Ameisen-

wölker. Diese legen für den Winter unter der Erde Kornmagazine an.

Eine Frage taucht auf: Wie wird es ermöglicht, daß der Honig in diesen lebenden Honigtöpfen nicht in den Zersetzungszustand übergeht? Der innere Bau der Ameisen gewährleistet diese Nahrungsmittelauf- stapelung. Die Speiseröhre, die den Ameisenkörper seiner ganzen Länge nach durchzieht, hat im Hinter- leib (Abdomen) drei große Ausbuchtungen. Die erste große Erweiterung ist der Kropf. Gegen den Magen hin hat derselbe eine Verschlussvorrichtung in Gestalt einer feinen, leicht beweglichen Muskel. Die Wände des Kroppes sind ungeheuer dehnbar. Da die Ameisen weit mehr Nahrung zu sich nehmen, als sie für sich selbst nötig haben, dehnt sich der Kropf derartig aus, das die andern Leibesorgane ganz beiseite geschoben werden. Dadurch wird der Hinterleib oft zu doppelter Größe aufgetrieben. Bekanntlich wird der Hinterleib durch mehrere übereinander liegende Chitinhüllen ge- bildet. Durch seine, mehrfach gefaltete Häutchen sind die Ringe untereinander verbunden. Dem Kroppes ist der Magen angeschlossen. Nur ein ganz geringer Teil der im Kroppes gesammelten Nahrung gelangt je nach Bedarf durch das Abchlussventil nach dem Magen, um hier verdaut zu werden. Den Kropf könnte man eigentlich als den Magen für die Allgemeinheit be- zeichnen. Die Flüssigkeit wird tropfenweise daraus hervorgewürgt und an die hungernden Larven und Gefährtinnen verfüttert. Die letzte Erweiterung ist der Enddarm. Dieser ist durch einen kurzen Dün- narm mit dem Magen verbunden.

Um sich durch den Winter zu bringen, braucht eine Ameisenkolonie von 3—4000 Tierchen gegen 5—600 lebender Honigtöpfe. Die in ihnen auf- gespeicherte Honigmenge hat man auf etwa  $\frac{1}{4}$  kg. berechnet. In besonders angelegten Kammern hängen diese freiwilligen Honigaufbewahrer. Kommt der Winter, dann krabbeln die hungrigen Schwestern in die Keller hinab, an deren Wölbung die süßen Vor- räte hängen. Mit sanften Fühler schlägen ihre dicken Gefährtinnen betastend, fordern sie die vor einigen Wochen anvertraute Nahrung. Aber auch die Men- schen haben sich den Ameisenhonig zu Nutzen gemacht. Schon seit alter Zeit plündern die Eingeborenen die zahlreichen Nester der Honigameisen. Ohne jegliches Mitgefühl wird der geschwollene Hinterleib abgerissen und gleich verzehrt, oder auch wie eine Zitrone aus- gepreßt. Der so gewonnene Honig wird direkt als Nahrungsmittel verwendet. Auch ein alkoholisches Getränk braut man daraus. Vielleicht nicht ganz mit Unrecht schreiben die Eingeborenen dem Honig be- sondere Heilkräfte zu. Sie benutzen ihn als Balsam auf geschwollene und gequetschte Glieder.

## Feste

M. Krüger-Halle

Der Winter mit all seinen unerschöpflichen Schön- hetten hielt seinen Einzug. Weihnachten, jenes Volks- fest, das durch den ewigen Wechsel der Zeiten noch instinktiv und unberührt im Innersten des Volkes verankert ist, liegt hinter uns. Die meisten sind sich wohl, dank der primitiven unvollständigen Bildung, die ihnen gnädig in der Volksschule gewährt wurde, nicht bewußt, daß das sogenannte christliche Weih- nachtsfest, wie so viele andre kirchliche Feste, in Wirklichkeit heidnisch-germanischen Ursprunges ist. Wie bei allen ehemals germanischen Festen, die ihre Entstehung der höchst einfachen und natürlichen Natur- erkenntnis unserer Vorfahren verdanken, hat auch beim Weihnachtsfest die alleinstigmachende und einzig wahrhaftige Kirche die ursprüngliche, dem Volk- empfinden entsprechende Bedeutung durch das christ- liche Symbol der sogenannten Nächstenliebe, welche wir im Christuskind verkörpert sehen, ersetzt. Geseht — und nicht einmal das, wie es uns die grauenvolle, jeder Menschlichkeit bare Zeit der Kirche lehrt. Wtr

als Naturfreunde, die wir uns von der Mythologie, dem Übernatürlichen und göttlich sein Sollenen befreit haben und daher gewohnt sind, alles von der Grundlage und vom Gesichtskreis der Natur aus zu beobachten und zu beurteilen, werden nach diesen Betrachtungen zwischen dem Weihnachtsfeste und unserer Sonnenwendfeier etwas gemeinsames und im Wesen verwandtes finden. Unsere, von dem idealistischen Christentum als heidnisch bezeichnete Vorfahren standen schon damals unter dem Banner der Naturgewalten und Naturerscheinungen, von denen sie abhängig waren, und wurden durch sie zum Denken angeregt. Unerklärlich waren den Alten die Ursachen und Entwicklungsformen der Naturkräfte. Die Kenntnisse, das Wissen und die Erfahrungen der heutigen Zeit, die man mühsam erworben hat, standen ihnen noch nicht zur Verfügung. Infolge der Unkenntnis stellte man sich die Naturerscheinungen als übernatürliche Wesen mit allem für den Menschen angenehmen und bösen Eigenschaften vor und personalisierte sie. Auf diese Weise entstand im Laufe der Zeiten die Geistes- und die Götterlehre, wie wir sie bei den alten Deutschen und anderen Naturvölkern kennen. Unsere Sonnenwendfeier ist ein Überbleibsel aus jener Zeit und hat sich frei von kirchlichen Einflüssen erhalten. Der Winter ist die Epoche der Dunkelheit und die Zeit der bösen Geister. Er erreicht während der Zeit des Weihnachtsfestes und der Sonnenwende seinen Höhepunkt. Während dieser Periode, wo in der Natur alles erstarrt war, glaubten unsere Vorfahren die Luft mit bösen Geistern bevölkert, welche das Licht und die Sonne bedrängten. Aus diesen Gründen kam man der Sonne mit gewaltigen Feuern und anderen Mitteln zu Hilfe. Die Ausführung dieser primitiven Idee hat sich bis heute in unseren Reichen erhalten und feiert jährlich in den Sonnenwendfeiern, wenn auch in etwas veränderter Form, ihre Auferstehung. Das Weihnachtsfest ist also weiter nichts als ein Lichtfest, hervorgangen aus den Sonnenwendfeiern unserer Vorfahren. Im Christkindlein sehen wir das aufsteigende Licht, welches das Dunkle überwinden und besiegen soll. Auch die äußeren Erscheinungen des Festes, wie das Abbrennen der Lichter am Weihnachtsbaum, bewegt sich in diesen Bahnen. Der Tanz und die Musik sind zwei Faktoren und Erscheinungsmomente, welche schon bei unseren Vorfahren eine wichtige Rolle in ihren Lichtfesten und Beschwörungen bildeten. Wir sehen also, daß die Entstehungsformen des Tanzes untrennbar mit dem Mythologischen, dem für die Naturvölker Übernatürlichen und Unfassbaren, verbunden sind. Doch unauffhaltsam verfolgt das Rad der Weltgeschichte und der Entwicklung seinen Lauf, die Zeiten verändern sich und die Menschen mit ihnen. Immer mehr sinken die kirchlich-religiösen und christlichen Schleier der Unwissenheit vor der aufsteigenden Naturerkenntnis und der erwachenden Naturwissenschaft. Sommer und Winter, Sommer und Winter und alle Naturkräfte und Erscheinungen verloren den Glorienschein des Übernatürlichen und fanden ihre wissenschaftliche Erklärung. So verlor auch der religiöse Tanz mit der Zeit immer mehr an Bedeutung, um schließlich ganz aufzuhören. Heute erblicken wir in den Schrittbewegungen der Professionen und ähnlichen Vorgängen die Überreste des einst bedeutenden religiösen Tanzes. Der Tanz ist immer ein Spiegelbild seiner Zeit gewesen. Darum ist er gerade bezeichnend für die Gegenwart. Mit Worten könnte man den Geist unsrer Zeit nicht so gut schildern, als wir ihn in den Modetänzen verkörpert sehen. — Unser Volkstanz kommt natürlicherweise in anderen Formen zum Ausdruck. Lebensfreude, Naturkenntnis und Behaglichkeit des Leben sind die Grundlage und der lebendige Inhalt unsrer Tänze. Der Tanz ist auch ein Gebiet innerhalb unsrer Bewegung, dessen Bedeutung immer stärkere Formen annimmt und dem noch eine segensreiche Zukunft be-

vorsteht. Er soll auch für uns der Gradmesser und das getreue Spiegelbild unserer Bewegung und der kommenden Zeit sein. Werken wir ihn als ein Symbol der Zukunft.

## Geistige Not der Zeit

Otto Witke-Halle

Wir Deutschen sind durch den Krieg das ärmste Volk der Welt geworden. Täglich, stillblickend wird uns das bewußt. Naturgemäß ist es meistens die materielle Not, welche man dabei im Auge hat. Selten ist auch mal von der geistigen Not die Rede. Freilich, wo sollte auch bei dem Volke der Dichter und Denker die geistige Not herkommen! Doch seien wir einmal ehrlich. Ganz außer Betracht gelassen, daß wohl ein wenig alldeutsche Eitelkeit uns obige Bezeichnung gab, wird doch keiner dem widersprechen können, daß das geistige Leben der sogenannten „breiten“ Masse nie einen größeren Tiefstand hatte, als gegenwärtig. Not ist meist ein unverkennbares Symptom. Der feiste Bamberger Kapitalismus wird in hoffentlich nicht allzuferner Zeit Rechenschaft dafür ablegen müssen. Er zeichnet verantwortlich für die materielle und die aus dieser entspringende geistige Not des Volkes.

Über gehen wir auch mit uns selbst ins Gericht. Sind wir ganz schullos an der geistigen Unternahrung der Gegenwart. Muß das nicht aufs eigene Schuldkonto kommen, wenn ein Volk, das den 8-Stundentag errang, diesen in Kinos und Ringellängeln verliedert, oder über den hysterischen Ergüssen einer Courths-Mahler sentimental wird?

Rousseau, der große Naturphilosoph würde entsetzt sein, wenn er nur eine Stunde in der Jetztzeit leben müßte. Können wir vor ihm bestehen? Wesenhalb sind wir nicht seine Erben geworden? Ein paar Pfennige Ausgaben nur und ein Reklam-Buch vermittelt uns gewaltige Geisteskräfte. Warum ich Rousseau nenne? Weil gerade er von der Erkenntnis durchdrungen war, daß materielle Reichtum fast immer auf Kosten des geistigen Gehalts geht. Sein „Herr, laß uns arm werden“ kehrt in einem Parallelgedanken von Gustav Falke wieder, der da sagt: „Herr, laß uns hungern dann und wann, Sattsein macht stumpf und träge!“

Nimm das bitte nicht als bittere Selbstverpottung lieber Leser, und denke auch nicht, daß diese Gedanken aus überfüllter Seele kamen. Weder Rousseau noch der Hamburger Gustav Falke lebten in glänzenden Verhältnissen.

Nun, da die materielle Armut da ist, ist für uns wohl auch der Rat des großen Nazareners überflüssig, der da sagt: „Verkaufe alles was du hast!“ — weil uns einfach nichts mehr zum Verkaufen blieb. Aber wie nun? Wenn wir mit den realen Gütern alles zurücksetzen? Wir scheint fast, daß ein Volk innerlich überhaupt nichts mehr besitzt, wenn es in Kinos und aus Schundromanen Erbauung holt.

Wo liegt die Schuld der geistigen Not? Wehe über den Staat, der uns in den Volksschulen hungern ließ und systematisch verdummte. Wo sollen Früchte reifen, wenn man die Saat unterschlägt? Die wir im grauen Alltag stehen, fühlen es alle. Nicht materielle Not verheißt geistigen Aufstieg. Nein! Aber sie stellt kein unüberwindliches Hindernis dar im Kampfe um innere Erleuchtung. Materielle Not verbittert uns das Leben, geistige Not aber läßt es uns hassen.

Wir Naturfreunde müssen in erster Linie hier Wandel schaffen. Unser Programm mit seiner idealen Basis müssen wir der großen Masse vorleben. Nicht das Abzeichen soll unsere Bewegung plakatieren, sondern die Tat des Einzelnen. Wir dürfen nie und nimmer den Charakter eines Sportvereins bekommen an welchem so viele Ortsgruppen krankten. Das rein  
(Fortsetzung auf Seite 8.)

## Jena.

Obmann: Curt Klöß, Brettestr. 3

Sitzungen: 10. Jan. Führergruppe. 14. **Lichtbilder-Vortrag:** „Aus dem Leben unserer heimischen Wasserbewohner“. 28. Ortsgruppenleitung. 28. **Generalversammlung.** Anträge müssen bis 26. eingereicht werden. Sämtlich 8 Uhr „Löwen“. Die Zusammenkünfte der Arbeitsgemeinschaft beginnen jeden Dienstag **pünktlich 8 Uhr.**

31. Dez. Sylvester-Feier im „Forsthaus“. Näher durch die Zeitung.

Wanderungen: Jeden Freitag freie Tourenberatung für den folgenden Sonntag.

**Ferienheim: Obere Patschmühle.** Hausdienst: 2. Volkstrath. 9. Bock, Fr. Reinhardt. 16. Jacobi-Mücke. 23. Schweder, Fr. Bielick. 30. Forbrig, Fr. Freund.

11. Jan. Sitzung der Schutzhütten-Kommission 7<sup>00</sup> Uhr „Löwen“.

## Eisenach.

Obmann: Ufr. Schattenberg, Marienstr. 34  
**Allen unseren Mitgliedern ein herzliches frohes Neues Jahr!**

Sitzungen: 9. Jan. 7 Uhr Vorstands-, Führer- und Wintersport-Abteilung. 25. Mitgliederversammlung. Zusammenkünfte: 9., 23. Jan. i. Wiener Café.

Wanderungen: 9. Jan. Mojewald. Fhr. Jäger. Fr. 2 Uhr Grüner Baum. 16. Knöpfelsteiche-Wilbe Sau-Kennstieg-Hohe Sonne. Fr. 1/2 Uhr Karlsplatz. 23. Johannisthal-Wasserfall-Herzogseiche-Karolinenblick-Zimmermannsburg-Mosbacher Linde-Burschenschaftsdenkmal. Fr. 2 Uhr Alt. Felsenk. Fhr. Schattenberg. 30. Wilbe-Sau-Tunnelschnelke-Grüner Jäger. Fr. 1 Uhr Karlspl. Fhr. Beckmann. 6. Febr. Kl. u. groß. Hürfelberg. Fr. 11 Uhr Hauptbahnhof. Fhr. Weber. Änderungen werden bekanntgegeben.

**Erfurt.** Obmann: Karl Fröhlich, Hasanenweg 57  
Versammlungen und Sitzungen: 10. Jan. Generalversammlung. 11. Führersitzung. 18. Hüttenkomm. 20. Wintersportsekt. 28. Vorstandssitzung. Sämtlich 8 Uhr im „Gothardt“.

Vorträge: 12. Jan. Lichtbilder-Vortrag: „Bestieg der Zugspitze“. Ref. Phtg. Rudolph. 26. Vortrag: „Gesunde Naturbeobachtung“. Ref.: Direkt. Schlechtweg. Beginn beider 8 Uhr Schullichtspieltheater, Erfurt-N.

Wanderungen: 16., 23., 30. Jan., 6. Febr. 8 Uhr Stadtpark. Führer: Beyer — Rez, — Linke — Knopf, — Hoffmann — Mäßer, — Weber — Spangenberg. **Aushänge beachten!**

**Hüttendienst** im Jan. fällt aus. Hütten Schlüssel sind zu haben und sofort wieder abzuliefern bei: Max Spangenberg, Poststr. 31, Karl Steiner, Reglermayer 3, Paul Linke, Neudaberstedt, Gr. Herrenbergstraße 24.

**Wintersportabteilg.:** Tourenplan hängt aus: Konsum, Moritzgasse u. Frommsdorffstraße, Schuhgeschäft Girtler, Johannesstraße, Friseur Zeuschel, Poststraße.

Übungsabende: Musikabteilung Montags i. „Gothardt“. Volkskänze Mittwochs 7—10 Uhr Moritzschule.

**Gera.** Obmann: Paul Koch, Gera-Untermhaus Fuchsklamm 24.

Versammlungen: 5. Jan. **Jahres-Generalversammlung** i. d. Pfortener Brauerei. 6<sup>00</sup> Uhr abends. 6. Führersitzung 7<sup>00</sup> Uhr abends bei Gen. Feindt. 9. 4<sup>00</sup> Uhr nachm. für die Kindergruppe, 8<sup>00</sup> Uhr abends für Mitglieder u. Gäste **Lichtbilder-vortrag.**

Jeden Mittwoch im Vereinslokal Vorträge, sowie Les-, Lieder- und Unterhaltungsabend.

Wanderungen: 2. Jan. Abm. 1/2 Uhr Felsenkeller. Stadtwald-Weißig. Fhr. Frau Koch. 16. Abm. 1/2 Uhr Wintergarten, Wipfe-Wißfalke-Umselgrund-Pöbneck. Rikaf. v. Wilschendorf. Fhr. Schmetder. 30. Abm. 2 Uhr Untermh. Brilcke, Tiefstühl-Rißfrik. Fhr. Roths Johann. 6. Febr. Abm. 7<sup>00</sup> Uhr vorm. Untermh. Brilcke, Reichardtsdorf-Seifersdorf. Fhr. Gen. Pehold.

**Gotha.** Obmann: Adolf Hertel, Cosmarstr. 21  
Jeden Donnerstag 8 Uhr Zusammenkunft i. „Neu-deutschen Erholungsheim“ Schwabhäuserstraße.

**Halle.** Zuschriften an Ernst Reil, Passendorf b. Halle Hallschestraße 3b.

Zusammenkünfte und Arbeitsgemeinschaft bis auf weiteres im Mozartsaal, Weidenplan 20, Saal-Eingang. Freitag von 1/2 8—10 Uhr abends Volksstanzgruppe. Jeden Donnerstag von abends 7—9 Uhr in der Turnhalle der Klosterstraße. **Jahresversammlung:** Sonntag d. 9. Jan. nachm. 3 Uhr im Kartellzimmer, II. Et. im Volkspark, Burgstraße.

Wanderungen: 16. Jan. Gruppenwanderungen. 23. Gruppenwanderungen. 29. (Sonnabend) Jahresfeier der Ortsgruppe Ammendorf. (Näh. d. Zeitung). 30. Gruppenwanderungen.

**Jugendgruppe der Ortsgruppe Halle/Saale.**

Zuschriften an Max Schmoll, Jakobstraße 28 II.  
Jeden Mittwoch abends v. 7—9 Uhr Spiel u. Volkstanz i. d. Turnhalle d. Klosterschule. Jeden Donnerstag abends v. 7—9 Uhr i. Zeichenaal der Klosterschule, Zusammenkünfte und Arbeitsgemeinschaft. Die Wanderungen für Januar werden in den Zusammenkünften bekannt gegeben. Ende Februar findet unsere Jahresfeier statt. (Näheres i. d. Zeitung).

## Merseburg-Leuna.

Obmann: Paul Klopfer  
Baracke 681, Stube 5

Sonntag den 9. Jan. Generalversammlung nachm. 4 Uhr im Vereinslokal. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig. Anträge müssen 6 Tage vorher schriftlich beim Obmann eingereicht werden. Freitag d. 7. Jan. musikalischer Abend. 21. wissenschaftlicher Vortrag von Gen. Bechard. Sonntags-touren werden jeden Freitag Abend im Vereinslokal bekanntgegeben.

**Zella-Mehlis.** Obmann: Hans Simon, Reismannstr. 10

Am 1. Januar abends 7 Uhr im Vereinslokal Weihnachtsfeier mit Geschenkverteilung. Am 8. u. 20. Jan. Forst. des Chem. Exper.-Vortrag von Genossen A. Schlüter. Am 13. **Hauptversammlung.** Skifahrten werden jeden Donnerstag bekannt gegeben. **Ein herzliches „Berg frei“ allen Genossen und Genossinnen zum Jahreswechsel!**

**Mühlhausen i. Th.** Obmann: Gottfried Schrüder  
Langensalzaerstraße 25

Jeden Montag v. 8—10 Uhr Zusammenkunft im Städt. Jugendheim. Bekanntgabe der Sitzungen und Versammlung für Monat Januar dafelbst.

Wanderungen: 9. Jan. Schröterode-Goldbachtal-Reiser-Ammer. Abm. 1 1/2 Uhr Wagenstedterbrücke. Fhr. Burghardt. 16. Weidensee-Waldschlößchen-Grenzhaus. Abm. 10 Uhr Rue. Fhr. Görbing. 23. Längs der Brettkülz. Abm. 1 1/2 Uhr Außeres Frauentor. 30. Johannistal-Pfafferoode-Uferrieden-Tiefental-Eigenrieden. Abm. 10 Uhr Mittelstraße. Fhr. Standhardt.

**Osmarsleben. i. Anh.** Obmann: Emil Herrmann  
Osmarsleben Parkhaus

Jeden Mittwoch Zusammenkunft im „Löwen“ Gäste herzlich willkommen. 5. Jan. Führersitzung im Heim abends 7. Uhr. 12. Generalversammlung im

Gasthof „zum Löwen“ abends 8 Uhr. 24. Arbeiten im Heim.

Wanderungen: 1—2 Jan. Harzwanderung. Abf. 5<sup>00</sup>. Fhr. Laue. 9. Wintersport. (Schlitten mitbringen). Treff. 3 Uhr am Kobber. 12. Blötkau-Bernburg. Treff. 8 Uhr am Wegweiser. Fhr. Herrmann.

**Naumburg.** Obmann: Alfr. Schrüde Mühlgasse 11  
Zusammenkunft jeden Donnerstag 8 Uhr. im Fuchsbau (Goldener Hahn) Roonplatz 1. Freie Tourenberatung anschließend Niederabend. Versammlung am 13. Januar.

**Pfeisteritz (Anhalt).** Obmann: Max Görslich.  
Zuschriften an W. Fissel, Bergstraße 7.

Dienstag d. 4. Jan. Vortrag über Naturwissenschaft und Kommunismus. Referent Genosse Lehmann. 11. Generalversammlung. 18. Spiele und Volkstänze. 25. Vortrag: „Wie sollen wir wandern.“ Referent Gen. Thiele. Anfang 7 Uhr Vereinslokal Insel Helgoland.

Sonntag d. 2. Jan. Wintersport. Treffpunkt 1/2 2 Uhr. Pappelbrücke. 9. Wanderung: Radis-Gräfenhainichen. Quer durch die Dübener-Heide. Von Schmiedeberg Rückfahrt, Fahrpreizermäßigung. Treffpunkt früh 1/2 7 Uhr Pappelbrücke. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Fhr. Gen. Fissel. 16. Treffpunkt 1 Uhr Volksheim. Fhr. Gen. Großmann. 23. Auf zur Rodelfahrt. Treffp. 10 Uhr Volksheim, Fhr. Gen. Engel. Treffpunkt 1/2 2 Uhr, Volksheim, Fhr. Gen. Görslich. 30. Beteiligung am Unterhaltungsabend der Kommunistischen Jugend im Volksheim. 2., 6., 16. und 23. von abends 7 Uhr ab gemütliches Beisammensein im Vereinslokal.

**Saalfeld.** Obmann: Hermann Paul, Reizstraße 16.  
Freitag, 7. Januar Hauptversammlung und Neuwahlen 1/2 9 Uhr im Vereinslokal. Zusammenkunft jeden Freitag 8 Uhr im Gasthaus „Himmelreich“, Brinz-Ernsplatz.

Wanderungen: 6. Jan. Tageswanderung. Abfahrt 8<sup>07</sup> bis Fischchenmühle-Wurzbach-Dehsten-Ludwigstadt-Lauenstein-Probstzella. Rückfahrt 9<sup>21</sup> Gehzeit 6 Std. Fhr. Goltzschalk. 9. Abm. 8 Uhr Saalebrücke-Rotenberg-Naase-Eichicht-Dohmkuppe-Laaener Kulm. Fhr. Paul. 30. Tageswanderung. Abm. 8 Uhr Realschule Breitenberg-Gartenkuppen-Schwarzenberg-Nebenklippen-Gibratal-Enba-Saalfeld-Vereinslokal. Gehzeit 6 Std. Fhr. Hermann Frank.

**Suhl.** Obmann: Arthur Gering, Sandstraße 15  
Sitzungen: 11. Jan. Vereinsleitung bei Gering. 13. abends 7 Uhr Wintersportabteilung im Vereinslokal. 20. abends 7 Uhr Hüttenkommission im Vereinslokal. 27. Hauptversammlung.

Wanderungen: Jeden Donnerstag freie Tourenberatung für den kommenden Sonntag. Es werden in diesem Monat einige Zusammenkünfte ausfallen, an deren Stelle sind Rodelabende geplant. Die Skiläufer werden gebeten, an den Tourenberatungen reger teilzunehmen, da sie am meisten auf ihre Rechnung kommen werden. Bei allen Angelegenheiten für Schneeschuhtouren wende man sich an den Obmann der Wintersportabteilung Rudolf Benz. Die Rodelabende leitet der Genosse Kurt Köhler.

**Ferienheim „Stutenhaus“.** Hausdienst: 1/2. Oskar Hoffmann u. Grüber-Suhl. 8./9. Herm. Fischer, Walter Voigt-Zella-Mehlis. 15./16. Fritz Klein, Kurt

(Fortsetzung von Seite 6.)

Geistige muß in unserer Bewegung mehr betont und gepflegt werden. Nur so wird es uns möglich, aus den Polypenarmen der geistigen Not zu kommen. Einen erfreulichen Anfang machen die hie und da gegründeten Arbeitsgemeinschaften. Aber sie dürfen nicht den Anschein eines Diskussionsklubs bekommen. Gründliche Arbeit läßt sich nur leisten, wenn sich die Geister scheiden, d. h. auf bestimmte Gebiete beschränken und in möglichst kleinen Gruppen intensive Arbeit leisten. Um alles in der Welt nicht das Universalfach bestreiten und wöchentlich einmal von 8—10 durch alle möglichen und unmöglichen Wissensgebiete tummeln. Das richtet nur Verwirrung in den

Köhler-Suhl. 22./23. Friedr. Ueberstadt, Paul Carstein-Suhl. 29./30. Max Hammer, Karl Schlegelmilch-Suhl.

**Hütten Schlüssel zum Ferienheim „Stutenhaus“** ist beim Gen. Gottlieb Fischer-Suhl, Steinweg 24, abzuholen und wieder abzuliefern.

**Weimar.** Obmann: Walter Dehler, Brehmestr. 2  
Sitzungen: 4. Jan. 1/2 8 Uhr Sitzg. der Ortsgruppenleitung bei Wendelmuth. 7. 8 Uhr Generalversammlung. Erscheinen eines jeden Gen. ist Pflicht. 14. 8 Uhr Niederabend. 21. 8 Uhr Vortrag: „Klerikalismus“. 28. 8 Uhr Leseabend. Freitag, 4. Febr. Vortrag: „Wie halte ich mich gesund“.

Wanderungen: Jeden Freitag freie Tourenberatung für den darauffolgenden Sonntag.

Bei günstigen Schneeverhältnissen Freitags abends 8 Uhr Treffen am Wielandsplatz zum Rodeln.

**Weißenfels a. S.** Obmann: Otto Kranz, Georgenbergstraße 4.

Veranstaltungen jeden Donnerstag im Vereinszimmer „Altes Seminar“. Vorträge: 6. Jan. Zither-Vortrag. Otto Begandt. 13. Monatsversammlung. 20. Vorlesung über Bakteriologie. Walter Wille. 27. Lichtbilder-Vortrag: „Kleinwelt des Wassers“. D. Begandt, H. Krug.

Wanderungen: 2. Jan. Muttlauer Schweiz. Abm. 1 Uhr Stadtg. Fhr. Wille. 9. Museumsbesuch Weimar. Abf. 6<sup>07</sup> Vorm. Fhr. K. Beuthan. 16. Wintersport. Abm. 8 Uhr Vorm. Stadtp. Fhr. W. Bernhardt. 23. Wanderung Alte Göhle Abm. 8 Uhr Vorm. Fhr. Fr. Eisenkrämer. 30. Rund um Weißenfels Abm. 8. Vorm. Stadtg. Fhr. K. Sach.

**Ronneburg.** Obmann: Walter Dauter, Schloßstr. 23  
Sitzung: 15. Jan. bei Hugo Zink. (Am Bade).

Wanderungen: Bis auf weiteres freie Tourenberatungen in den Zusammenkünften. 6. Feb. Besuch des Rl. Museums in der Steinschenke, Weida. Näheres durch Umlauf.

**Eilenburg.** Obmann: Bernhard Niemz, Bahnhofstr. 3  
Versammlungen: 6. Jan. Generalversammlung 7<sup>00</sup> Uhr. 13. Vortrag 7<sup>00</sup> Uhr. Zusammenkunft jeden Donnerstag 7<sup>00</sup> Uhr in Schlobachs Restaurant Rollenstraße 17.

Wanderungen: 1. u. 2. Jan. Wintersport. 9. Bärensäule-Wachholberbüsche. Abm. 7 Uhr. Log. Brücke. Fhr. Niemz. 16. Wintersport am Fuchsberg. 22. Halbtageswanderung mit Ski und Rodel. Abf. 4<sup>00</sup> Uhr. Fhr. Neumann. 30. Werbetag d. Sportkartells. Zu allen Fahrten Rodel, Ski oder Schlittschuh mitbringen.

**Greppin.** Obmann: Otto Barthel Wiesenstraße 1a.  
Jeden Montag 1/2 8 Uhr Zusammenkunft im Schmidt'schen Lokale.

Wanderungen: 31. Dez. Ufcherleben. Fhr. Gen. Barthel. Abf. abends 5<sup>15</sup> Uhr über Dessau-Cöthen. 8. Jan. Halbtageswanderung nach Fschornewitz. Abm. 1/2 1 Uhr. Lokal Schmidt. Fhr. Gen. Strehler. 15. Nach Wörlich mit Ortsgruppe Dessau. Abf. wird noch bekannt gegeben. Fhr. Gen. Voigt. 22. Nach dem Petersberge. Abf. wird noch bekannt gegeben. Fhr. Gen. Michaels. 29. Fahrt ins Blaue. Fhr. Gen. Schulze.

Köpfen an und zwingt den sogenannten „Gebildeten“ ein zynisches zitatenbegleitetes Lächeln ab. „Wie nur dem Kopf nicht alle Hoffnung schwindet, der immerfort nach goldenen Schätzen gräbt, und froh ist, wenn er — Regenwürmer findet!“

Doch nicht mit einem Mizakkord soll diese Epistel schließen. Ziel ist schon getan in unserer Bewegung. Wir werden deshalb auch nicht zurückschrecken, unseren Teil an der Pionierarbeit zu leisten, der geistigen Not das arbeitenden Volkes ein Ende zu bereiten. Und dies als Kampfruf: „Im Anfang war die Tat!“

**Gedenkt der hungernden Vögel!**